



Allein hatte ihre Versicherung leider noch nicht erneuert und so erlitten sie, besonders in Wein- und Obstgebieten, empfindliche Verluste.

Nachdem Hr. A. Jucker, Verwaltungsrat in Solothurn, namens der Rechnungsprüfungskommission nach längerem Berichte die Rechnung zur Annahme empfohlen und dem Verwaltungsrat für seine gute und pünktliche Verwaltung den besten Dank ausgesprochen hatte, wurde der Geschäftsbericht einstimmig genehmigt.

Bei Traktanden wurde der bisherige Erzherrmann Hr. Josef-Frey einstimmig als Revisor bestimmt. In die Wahl eines Ersatzmannes in die Revisionskommission wurden mehrere Kandidaten vorgeschlagen. Im ersten Wahlgang erhielten Stimmen Hr. Großrat Ingold, Luzern, Nr. 87, Hr. Großrat Vösching, Ueberdorf, Freiburg 96.

Im zweiten Wahlgang wurde Hr. Vösching mit 129 Stimmen als Ersatzmann der Rechnungsprüfungskommission gewählt.

Eidgenossenschaft

Herr Bundesrat Zemp

war Samstag noch verhindert, der Sitzung des Bundesrates beizuwohnen; er leidet an Herzschwäche, und der Arzt hat ihm Ruhe verordnet und jede anstrengende Beschäftigung unterlag.

Militärische Pferdebesatzung

Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Räten, es sei im Jahre 1908 eine militärische Pferdebesatzung gemäß Art. 34 der neuen Militärorganisation vorzunehmen.

Kantone

Der Abstimmungs-sonntag in Zürich

Zürich, 15. März. In der kantonalen Volksabstimmung wurde das Jagd- und Vogelschutzgesetz mit 60,150 Ja gegen 9903 Nein angenommen, ebenso das Elektrizitätsgesetz mit 61,619 Ja gegen 8509 Nein.

In der städtischen Gemeindeabstimmung über die Vorlage betreffend Kredit für die Hochschulaufbauten und einen Straßenausbau wurden beide Vorlagen angenommen. Der Hochschulkredit mit 14,802 Ja gegen 10,416 Nein, die Straßenausbauvorlage mit 20,152 Ja gegen 3637 Nein.

Die „Zürcher Nachrichten“ beurteilen die Resultate folgenmaßen. Wie nicht anders zu erwarten stand, wurden die beiden kantonalen Vorlagen betreffend Jagd und Vogelschutz und Elektrizitätsgesetz mit sehr großem Mehr angenommen. Der Abstimmungs-sonntag über die städtische Vorlage betreffend die Hochschulaufbauten, die die Sozialdemokraten unter heftiger Agitation zur Verwerfung empfahlen, ist für sie ein Tag geworden, der weder für eine wachsende politische Macht der Sozialdemokraten noch für die im Herbst stattfindenden Nationalratswahlen ein günstiges Prognostikon stellt.

Eine Millionen-Anleihe der Stadt Luzern

Der Große Stadtrat von Luzern nahm Freitag, den 13. d., die zweite von der Bank in Luzern namens einer schweizerischen Bankgruppe eingereichte Offerte für ein 4-prozentiges 4 Millionen-Anleihen ohne Diskussion an.

Dieser zweite Anleihevertrag enthält in der Hauptsache die nämlichen Bestimmungen wie der vor acht Tagen verworfene erste. Es war dem Stadtrat nicht möglich, günstigere Bedingungen zu erlangen.

Der Mord am Col de Balme

Man wird sich noch erinnern, daß im Laufe des letzten Sommers im Col de Balme ein Tourist von einem gewissen Michaud überfallen, getötet und dessen Reiche ausgeraubt wurde. Letzte Woche stand nun der Mörder vor dem Schwurgericht in St. Moritz (Wallis). Er zeigte große Reue über sein unmenschliches Verbrechen, das ihm nichts eingebracht, als Gefangenschaft, bittere Angst um eigene Leben und unheilbare Schande.

Auf bösem Wege

Wie es sich selber herausstellte, ist das letzte Donnerstag nachmittags auf dem Bahnhof Bern verhaftete 15 Jahre alte Mädchen am 7. d. seiner in Leipzig wohnhaften Mutter entlaufen, nachdem es ihr einen Barbetrag von 300 Mark entwendet und seinem Prinzipal, bei dem es als Kaufmannslehrling tätig war, eine größere Summe Geldes unterschlagen hatte.

Retungspöben in Schulhäusern

Neuenburg, 15. März. In einem neuen-burgischen Schulhause, das von mehr als 600 Kindern besucht wird, fanden interessante Retungspöben statt. Es handelte sich darum festzustellen, in welcher Zeit das Gebäude geräumt werden könne, wenn Feuer ausbrechen sollte.

Ausland

Die Gesundheit des Kaisers Franz Joseph

Wien, 15. d. Die Zeitungen veröffentlichen, Kaiser Franz Joseph sei wiederum ernstlich leidend. Die Ärzte haben ihm verboten, Schönbirun zu verlassen.

Neue Eisenbahnen in deutschem Schutgebiet

Berlin, 13. d. Der Bundesrat genehmigte heute die Mittel für rund 14,50 Kilometer Eisenbahn im deutschen Schutgebiet. Der Ge-

samtbedarf beziffert sich auf rund 150 Millionen Mark, verteilt auf 6 bis 7 Jahre. Die Mittel sollen aus dem Wege der Anleihe aufgebracht werden und zwar wird die Ausgabe einer besonderen Kolonialanleihe vorgeschlagen.

Ein interessantes neues Projekt

hat der Wiener Stadtrat entworfen. Nach der Meinung der „Reichspost“ beabsichtigt man in allen Bezirken Wiens an die Bezirksämter eigene Abteilungen anzugliedern, in denen reichskundige Beamte der Stadt Wien amtieren und in allen Fragen des Armenwesens unentgeltlich Auskunft erteilen sollen.

Wahlen von den böhmischen Landtagswahlen

Die eben vollendeten Landtagswahlen fanden zwar im Zeichen der freilichigen Eintracht, in einigen Wahlkreisen gab es aber doch einen Streit zwischen den feindlichen Parteien auszuweisen. Manchmal wurde dabei zu sehr verweirten Mitteln gegriffen, die gewiß Lächeln hervorgerufen.

Todesurteil gegen eine Frau

Aus Kgram, 14. d., wird berichtet: Der Gerichtshof in Petrinja verurteilte die 71 jährige Theodora Kula wegen Mord an ihrem Schwiegervater Alexander Simic zum Tode durch den Strang.

Höflichkeit eines chinesischen Redaktors

Darüber wissen die „Kathol. Missionen“ in ihrem Heft Nr. 6 einen interessanten Beleg zu erzählen. Sie schreiben: „Daß die Chinesen zu den höflichsten Völkern der Erde gehören, ist bekannt. Davon machen selbst die chinesischen Redakteure keine Ausnahme. Man höre, mit welcher unmaßnahmlichen Feinheit ein solcher die peinliche Aufgabe löst, einem hoffnungslosen Schreiber sein unbrauchbares Manuskript zurückzusenden.“

sie es vor, ihre zarte Haut der rauhen Seeluft auszuweichen und vielleicht trotz aller Salben und Pomaden an der Schönheit Schaden zu leiden, als die Verlagerung auszugeben. Sie wußte nur zu gut, daß Rosenkorn sonst anderen Einflüssen ausgesetzt wäre, die ihr mühsam errichtetes Bauwerk leicht untergraben würden.

Am Morgen nach der Abreise ihres Schwagers schrieb sie an Lemarchais. Dieser hatte schon durch seine Leute Nachricht aus Paris erhalten und besand sich in großer Bekümmung. Der Agent Maughan, in dessen Hände Graf Voisgenest sein Kapital gelegt, war im geheimen kein Sogus. Für die Evidenzlichkeit hieß es, Lemarchais habe sich von der Börse und ihren Geschäften gänzlich zurückgezogen; in Wirklichkeit aber spekulierte er mehr als jemals und zwar durch die Vermittlung Maughans. Diese beiden Ergüsse verstanden sich vortrefflich auf das Gaudium, indem sie einen gegen den anderen zu opponieren schienen und dennoch zusammen ihr Interesse fanden, da stets einer von ihnen oben auf der Stange saß. Die Summe, welche der Graf verlor, gewann Lemarchais. Der Unterschied war ganz bedeutend und Lemarchais rechnete fest darauf, daß die voranschreitende Geldverlegenheit des Grafen diesen seinen Zweck, d. h. einer Seite mit Rosenkorn, gefügiger machen würde. Ueberdies sollte ihm auch die Vererbung der Frau Bludot von Nutzen sein. Dank der gewandten Geschäftsführung ihres Vaters schon im Voraus über den Anteil, der Rosenkorn jetzt im Verleibkontakt garantiert wurde. Daß ihr der Herr bereit als Gehalt zuzufle, dafür würde er schon sorgen. Frau Bludots Brief erfüllte ihn mit Freude und vernichtete seine etwaigen Besorgnisse.

„Kommen Sie,“ schrieb sie, „ich habe mit Ihnen zu reden. Mein Schwager ist nach Paris gereist, und, wie mir trotz seiner Vorsicht nicht entgangen ist, schwer bedrückt. Ich muß wissen, was das bedeutet. Sie sind der einzige, der mich aufklären kann. Ueberdies scheint mir, daß Sie mit Ihrem Besuche zu Pen-

hol in Mühsal sind. Wenn Sie nicht besser acht haben, wird man Ihnen den Rang ablaufen.“

Dieser letzte Teil sah Lemarchais sehr gegen Abend vor: seine Toilette sowohl wie das Gefährt waren tadellos. Almalde hatte ihn schon erwartet und befand sich im Salon am Strichrahmen, wo sie von Zeit zu Zeit einen Seidensaden zog unter unendlicher Vorsicht, um sich nicht mit der Nadel die Haut zu verletzen. Diese Zeichen von Arbeit an den Fingern waren ihr ganz besonders verhaßt und darum diente der Rahmen auch eigentlich nur dazu, etwaigen Besuchern über den Fleiß der Dame Sand in die Augen zu streuen. Für den Fortschritt der Stiderei sorgte inzwischen die Jose Vertide.

Lemarchais hielt in seiner behandschulten Rechten einen prachtvollen Strauß, den er, sich verneigend, vor Frau Bludot niederlegte.

„Wie? Der tolle Strauß ist für mich?“ fragte diese mit vernehmlichem Lächeln.

„Ach, gnädige Frau, warum fragen Sie das?“ entgegnete der Besucher vorwurfsvoll.

„Nun, weil ich nicht gerne nehme, was andern zukommt.“

„Und ich, gnädige Frau, sehe lieber meine Aufmerksamkeit gewürdigt.“

„Sie sind zu ungeschäm. Jedes Ding will seine Zeit haben.“

„Hugo selbst würde sofort Ja gesagt haben; es war nur eine Laune Rosenkorns.“

„Ich weiß, ich weiß,“ rief sie aus, „Hugo selbst liebt vielleicht einen andern?“

„Ach was, Rosenkorn ist ein Kind. Allein die Stidtdame könnte ihre Keigung wecken und zwar nach einer Richtung hin, die uns beiden nicht angenehm wäre.“

„Frau von Bernandis soll ja, wie man hört, Herrn von Bernandis adoptieren. Doch wie man bei dieser Gelegenheit um Frau von Bernandis befragt, so wird sie sich nicht um Frau von Bernandis kümmern.“

„Welcher Lust! Und das glauben Sie?“

„Ganz Treue erzählt es sich. Uebrigens finde ich Frau von Bernandis sehr schön.“

„Sie besuchen die Willeperdie wohl oft?“

„Ja, gnädige Frau, man behandelt mich dort sehr vornehm.“

„Ich vernahm es schon. Und man flüstert sich auch zu — Sie sehen, ich halte mit meinem Wissen nicht hinterm Berge — daß Sie der ältesten Tochter des Hauses den Hof machen.“

„Der „Herzogin Anna“, wie sie allgemein heißt,“ sagte Lemarchais und lachte, indem er sich selbstbewußt in den Sessel zurücklehnte. „Sie ist schön und liebenswürdig.“

„Liebenswürdig! Oh! Vielleicht etwas zu viel.“

warten ist, so senden wir Ihnen Ihr Manuskript mit Bittern und Beden zurück, indem wir 10,000 mal um Entschädigung bitten.“

Kirchliches

Jubiläumspilgerfahrt nach Lourdes vom 12. bis 21. Mai 1908.

50 Jahre waren es den 11. Februar 1908 seit der ersten Erscheinung der lieben Mutter Gottes in Lourdes (den 11. Februar 1858); somit 1908 ein Jubiläumsjahr dieser Erscheinungen. Schon jetzt sind in Lourdes vom Mai bis Oktober weit über 100 Pilgerzüge an diese hochberühmte Gnadenstätte angekündigt — aus Frankreich, Spanien, Italien, Desterreich, Deutschland, Belgien, Holland, England, sogar aus Afrika. Dürfen wir zurückbleiben? Gewiß nicht! Deshalb geht Dienstag, den 12. Mai ab Hofschach ein Lourdes-Pilgerzug ab via St. Gallen — Olten — Bern — Genf — Lyon — Certe und ist Mittwoch abends schon in Lourdes, verbleibt daselbst 6 volle Tage, fährt Mittwoch, den 20. Mai, den gleichen Weg retour und ist Donnerstag, den 21., abends ca. 8 Uhr schon in Hofschach (somit hin und her nur eine Nachtfahrt). Die Preise (hin und her) sind folgende:

Table with 3 columns: Destination, 1st class, 2nd class, 3rd class. Rows include Hofschach u. allen weiteren St., Olten, Bern, Genf.

Diese Beträge sind bis 12. April (Palmsonntag) einzusenden an den Pilgerführer: J. Kitzler, Wäldli, Hofschach, St. Gallen auf St. Jbdaburg bei Gähwil (St. Gallen) und zwar durch Einzahlungsschein auf Postchekkonto Nr. IX. 458, (bei jeder Post erhältlich, sowie beim Pilgerführer), was zur Folge hat, daß das Geld nicht nach St. Jbdaburg, sondern direkt nach St. Gallen speidiert wird, was in dieser gefährlichen Zeit ein großer Vorteil ist. Ebenso sind milde Gaben für arme Kranke Pilger an die gleiche Adresse zu senden. Für die Wohltäter wird sowohl in Lourdes, als auch unterwegs sehr viel gebetet. Kranke, die mitpilgern wollen, müssen

- 1. wenn möglich von einem Angehörigen begleitet, 2. mit ärztlichem Zeugnis versehen sein, 3. ihren Krankheitszustand dem Pilgerführer genau mitteilen, 4. sofern sie im Spital logieren wollen, für die Verpflegung daselbst und andere Ausgaben in Lourdes und unterwegs dem Betrage für Pilgerbillet, Nr. 25 beifügen.

In Lourdes selbst wird auch zum Voraus Kost und Logis belegt zum Preise von 5, 6, 7, 8 und 10 Fr. per Tag, jedoch nur für solche, die es schon vor dem 12. April ausdrücklich wünschen. Dieser Betrag ist jedoch nicht einzusenden. Sollen nach der Einzahlung fürs Billet Sperrnisse eintreten, die Pilgerfahrt mitzumachen, so wird das Geld sofort retour gesendet; darum kein Grund mit der Einzahlung zu zögern. Sollen nach dem 12. April noch einzelne angenommen werden können, so haben diese dem gewöhnlichen Billet-Betrage noch Fr. 5 für arme Kranke Pilger beizufügen. In Pilger-Verzeichnis dürfen nur solche eingetragen werden, welche einbezahlt haben. Welche Anmeldungen sind also wertlos. Wer nicht rechtzeitig seine Sache geregelt hat, wird von der Liste gestrichen.

Wichtige, sehr wichtige Bemerkung: Sollen die Plätze schon vor dem 12. April belegt sein, (was dies Jahr sehr leicht möglich ist), so müssen alle weiteren Einzahlungen revidiert d. h. zurückgewiesen werden. Jeder Pilger erhält einige Zeit vor der Abfahrt rechtzeitig das Pilgerbillet sowie den genauen Fahrtenplan. Möge das Jubiläumsjahr für alle sein ein

reife, daß Sie ein wenig ärgerlich sind und mit nun mit Ihrem Gerde etwas vormachen wollen. Allein, ich frage Sie, wie könnte Ihre „Herzogin Anna“ sich mit Rosenkorn vergleichen?“

„Aus Sympathie entsteht gar oftmals Liebe, gnädige Frau.“

„Nun seien Sie aber still. . . Auf solche Freinheiten fällt ich nicht herein. . . Reben wir lieber von meinem Schwager, dessen plötzliche Reise mir zu denken gibt. Sie sind ja wohl, glaube ich, kein geschäftlicher Betrat; wissen Sie nicht, was passiert ist?“

„Oh sein Betrat? Nein, gnädige Frau, seien Sie überzeugt, daß Graf Voisgenest dessen nicht benötigt. Ich habe ihm, auf seine Anfrage hin, zwei oder drei namhafte Finanzleute angegeben, das ist alles.“

„Über er hat ja doch Aktien in Ihrem Unternehmen. . .“

„In meinem Unternehmen? Das ist es jetzt nicht mehr. Nachdem ich mich an der Gründung beteiligt, habe ich längst die Verwaltung in andere Hände gelegt. Ich ziehe mich überhaupt von allen Geldgeschäften zurück.“

„Das ist vernünftig. So wissen Sie also nichts über die Angelegenheit meines Schwagers?“

„Nein, wenigstens etwas Sicheres nicht. Doch kann ich es erraten. Ich erhielt gestern Briefe aus Paris und erfuhr, daß sein Agent Maughan falsch spekuliert hat. Der Verlust, dem Unglück die Stirn zu bieten, hat diesem gefehlt und er ist verschwunden. Ob er durch Spekulationen geendet, weiß man nicht. . . Aber der Strauß ist da mit ungeheuren Verlusten.“

„Um Gottes willen,“ rief sie, „so ist Hugo ruiniert?“

„Ruiniert ist ein großes Wort,“ entgegnete Lemarchais gelassen, „er spielte um hohen Preis — da wird wohl viel verloren sein — indesten können Sie ihm ja zu Hilfe kommen, gnädige Frau.“

„Nein, nein, ich werde mich hüten! Damit er nochmals aufsteht! Mein Vermögen ist nicht dazu da, um an der Börse verpflegt zu werden!“

(Fortsetzung folgt.)

Ihnen Ihr Manuskript zurück, indem wir die Abgabe bitten.

Wichtiges

Reise nach Lourdes 21. Mai 1908.

Am 11. Februar 1908 seit der lieben Mutter Gottes (Februar 1858); somit 1908 die Erscheinungen. Schon im Mai bis Oktober weit an diese hochberühmte Pilgerfahrt... aus Frankreich, Preußen, Deutschland, Belgien, Ungarn, Serbien, Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Italien, Spanien, Portugal, Afrika, Asien, Australien, Amerika, Ozeanien, Antarktika, die Pole.

Table with 3 columns: I. M., II., III. and corresponding numbers for the Lourdes pilgrimage.

Am 12. April (Palmsonntag) den Pilgerführer: Wollfahrt-Pfister auf dem (St. Gallen) und... die Post erschaffen, was zur Folge hat, dass die Pilgerfahrt, sondern spezialisiert wird, was in ein großer Vorteil ist. Haben für arme Kranke Adressen zu senden. Für die Post in Lourdes, als auch die Kranken, die mit-

in einem Angehörigen... nicht versehen sein, sondern dem Pilgerführer...

...logieren wollen, für sich selbst und andere Auswärtige und unterwegs dem... 25. beifügen, wobei auch vom Voraus zum Preis von 5, 6, 7, jedoch nur für solche, die im April ausrückend wünschen, jedoch nicht einzufinden.

...zahlung für Mittel... Pilgerfahrt mitzumachen, retour gesendet; darum... fassung zu zögern.

...April noch einzelne... haben diese dem... 5 für arme... In der Pilger-Verzeich-

...getragen werden, welche... Anmerkungen sind rechtzeitig seine Sache der Liste gefügt.

...Bemerkung: Sollten... 12. April besetzt sein, ist möglich ist), so müssen... reaktionen reflektiert d. h.

...Jeder Pilger erhält... rechtzeitig das... Fahrtenplan.

...Jahr für alle sein ein... gerlich sind und mir nun... barmherzigen wollen. Un-

...könnte Ihre "Verzögerung... gleich sein?"

...Neben mir lieber... plötzliche Reise mit... ja wohl, glaube ich, sein... in Sie nicht, was passiert

...gnädige Frau, seien Sie... dessen nicht benötigt. An-... hin, zwei oder... angegeben, das ist alles."

...Mitteln in Ihrem Unter-... Das ist es jetzt nicht... an der Gründung be-... Verwaltung in andere... überhaupt von allen

...wissen Sie also nicht... Schwagers?"

...Sicheres nicht. Doch... erhielt gestern Briefe... sein Agent Maughan... Mut, dem Unglück die... gefestigt und er ist... beständig geendet, weil... nach ist da mit unge-

...ie, "so ist Gungo ruiniert?"... Wort" entgegnete Le-... und hohen Preis... sein - in dessen Können... gnädige Frau."

...Dann er... mich hätten! Damit er... Vermögen ist nicht dazu... zu werden!"

Jahr des Segens und der Gnade durch Maria, die Mutter der Gnade und Barmherzigkeit. Das wünscht von Herzen:

St. Jbdaburg 6. Gähwilt, 11. Februar 1908. Der Pilgerführer: J. M. Wächtler, Wollfahrt-Pfister.

Totenliste

Laupen, 17. d. Hier ist Samstag Eugen Robert Lathi, Gerichtsschreiber und Betreibungsbeamter, im Alter von 48 Jahren, gestorben. Die Beerdigung findet heute (Dienstag) statt.

Soziale Bewegungen

1500 Mann ausgefressen. Arbon, 15. d. Der Konflikt bei der Firma Selme in Arbon spitzt sich immer schärfer zu. Die Firma beantwortete den Ausnahmestück, verleiht daselbst... den 20. Mai, den... ist Donnerstag, den... (somit...). Die Preise...:

Kleine Zeitung

Wegen "Schnarchen" erschossen. Bern, 15. März. Der Schlossergeselle Althaus, ein Berner, und der Maurer Pozzi aus dem Tessin bewohnten zusammen an der Wiesenstrasse in der Nähe der Kaserne auf dem Weidenfeld ein Zimmer. Der Maurer hatte die Gewohnheit, beim Schlafen immer heftig zu schnarchen. Dadurch soll er sich das Mißfallen seines Zimmerkameraden zugezogen haben, und dieser soll sich in letzter Zeit gekümmert haben, er wolle dem Zeug schon abhelfen. Gestern abends nun schlief Althaus beim Schlafen gehen das Zimmer ab. Als Pozzi dann später an die Türe pochte und Einlass begehrte, ergriß Althaus sein Ordonnanzgewehr und gab einen Schuß durch die geschlossene Tür auf den draußen stehenden ab. Das Geschöß traf Pozzi mitten durch die Stirn und er stürzte tot zusammen. Da der Mörder immer noch mit seiner Waffe herumhantierte, als die Polizei auf dem Platze erschien, mußte seine Verhaftung mit aller Vorsicht vorgenommen werden.

Großer Brand in Konstantinopel. Konstantinopel, 14. d. In der Vorstadt Kasimpaşa sind 370 Häuser niedergebrannt. Wegen 3000 Personen sind obdachlos.

"Spielzeug nicht mit Schießgewehren; denn sie geht von selber los!" Am Sonntag vormittag hantierten in Tramelan einige junge Leute mit einem Revolver. Der eine suchte die Waffe dem andern zu entreißen, ein Schuß ging los und traf den jungen, zirkel 25 Jahre alten von Altmann in das rechte Auge. Von Altmann wurde ein Schuß in das Gesichtspital gebracht. Das Auge ist verloren.

Großes Schadenfeuer. Bahia, 14. d. Im Geschäftsviertel ist eine Feuerbrunst ausgebrochen. 33 Häuser sind ihr erlegen. Man bellagt mehrere Tote. Der Schaden wird auf eine Million Dollars beziffert.

Mord und Raub. Konstantinopel, 15. d. Donnerstag nachts wurde das Kloster Kalipetra in Sala Parafertia im Vilajet Salonik von einer macedonisch-bulgarischen Bande überfallen. Der Prior, einige Mönche und 7 Arbeiter wurden ermordet.

Aus aller Welt

Das Mädchen ohne Hände. Aus Regens wird bekannt: In der Gemeinde Sulzberg in Borsdorf an der bairischen Grenze ist am 12. März Agatha Wieselsbrecht geboren, ein Mädchen, das ohne Hände geboren worden war, aber trotzdem schöne Stiderei- und Näharbeiten ausführte und sehr schön schreiben konnte. Alle diese Arbeiten führte es mit dem Munde aus, Nadel und Feder dirigierte es mit den Lippen. Trotz seines Gebrechens war das Mädchen stets zufrieden und guten Humors und zeigte niemals, daß es sich unglücklich gefühlt hätte.

Ein höchst schwieriger Erbschaftsstreit wird in Kürze an die Wiener Gerichte herangetragen. Es handelt sich hierbei um das Testament einer im 5. Bezirk verstorbenen Tabakfabrikantin, die ein weit höheres Vermögen besaß, als man allgemein vermutet hatte. Agnes Krenn - so ihr Name - hatte vor ihrem Tode bei nicht angeforderten vollem Bewußtsein ein Testament errichtet, in dem sie ihren "Neffen Viktor Krenn" zum Universalerben des ganzen Nachlasses einsetzte. Nach ihrem Ableben wurde erhoben, daß der Neffe und glückliche Erbe gerade eines bedenkliehen Jugendtreises wegen in einer Strafanstalt interniert sei. Die Verwaltung der Anstalt wurde verständigt und der Neffe Viktor meldete protokolllarisch auf Grund des Testaments sein Minderrecht an. Zu seiner argen Enttäuschung wurde daselbst zwar vom Verlassenschaftsgericht zur Kenntnis genommen, er aber davon verständigt, es könne ihm der Nachlass vorläufig nicht ausgefolgt werden, denn - es habe ein anderer Neffe der Erblasserin, der gleichfalls Viktor Krenn heißt und in Wintowce (Kroatien) schloßt ist, ebenfalls das Minderrecht auf Grund des Testaments angemeldet! Nun macht Viktor I., der selber seine Freiheit wiedererlangt hat, geltend, nur ihn könne die Tante bedacht haben, da er lange Zeit bei ihr wohnte und für sie tätig war, an den in der Ferne wohnenden Viktor II. habe sie gar nicht gedacht. Demgegenüber bezeichnet sich Viktor II. als den richtigen erbenberechtigten "Neffen Viktor Krenn", den es sei ganz ausgeschlossen, daß die ehrbare hochanständige Tante einen Neffen bedenken wollte, von dem ihr bekannt war, daß er ein Verbrecher beging, der also erbnunwürdig war. Es kommt nun zum Prozesse und da sollen die Richter entscheiden, welchen "Neffen Viktor Krenn" die Erbante zum Alleinerben einsetzen wollte!

Kanton Freiburg

Der Käsepreis vor 100 Jahren. Das "Basler Volksblatt" bringt in seiner Nummer 63 vom 15. d. von einem B-Correspondent folgende Notiz: "Nüchlich fiel dem Schreiber ein Fragment in die Hände, das die Freiburg'sche Landwirtschaft behandelt. Die Auszeichnung, aus dem Jahre 1819 stammend, ist um so bemerkenswerter, als sie die damalige Preislage des Schweizerkäse und die beginnende Konkurrenz zum Gegenstande einer Untersuchung macht. Das Dokument meldet wörtlich: "Die Preise der Käse sind seit zwei Jahren gesunken. Sonst galt der Zentner 32 Franken, jetzt nur noch 21. Diese Käse, von welchen das Stück 120 und mehr Pfund wiegt, werden nach Deutschland teurer verkauft. Es wäre daher ratsam, schwere Käse zu kochen, weil, wie die Tatsachen bezeugen, der Absatz über den Rhein leichter ist. Selber gehen viele unserer Landwirte in's Ausland. Im verfloßenen Jahre 1818 sind mehr als 20 Sennen und Kuhwärtler über die Grenze gezogen, um den französischen Bauern das Käsefuchen nach Schweizer Art und -Stunt praktisch zu lehren. - Die Verräter! Freilich um Geld ist heute so vieles feil." Gerade so wie heute.

Feuerbrunst. Letzten Sonntag, den 15. d., abends halb 8 Uhr, brach in der Pfarreiwirtschaft in Gurmels Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Asche legte. Wie man erzählt, ist das Feuer zuerst in der "oberen Stube" entstanden. Das ganz aus Holz bestehende Gebäude enthielt die Archive des Friedensgerichtes und der Spar- und Leihkasse, die intakt blieben. Der Wirt, Herr Kabischer, wurde verhaftet. (Mehr konnten wir, trotz Telephon, auch heute noch, von Gurmels nicht vernehmen. D.M.)

Von Muten wird uns gemeldet: Das Gebäude enthielt Wohnung (Wirtschaft), Scheune und Stallung. In demselben befanden sich auch die Bureaus des Friedensgerichtes und der Sparkasse Gurmels. Das Feuer entstand in einem kleinen Zimmer über der Gaststube. Das Vieh wurde getötet, der größte Teil des Mobiliars hingegen blieb in den Flammen. Das Archiv des Friedensgerichtes, welches im Feuer blieb, war unbeschädigt.

Es waren 10 Spritzen auf dem Platze: Jeuß, Kleingugelmuth, Lieblich, Grissach, Korbach, Salbenach, Großgugelmuth, Courtaman, Klein-Wödingen und Lurigen. Die Pfarrei erlitt einen Schaden von 8-10,000 Fr. Man spricht von Brandstiftung. Die Verhaftung des Wirtes Philipp Kabischer, gebürtig von Heitenried, befindet sich.

Personalnotiz

Von der 29. ordentlichen Hauptversammlung der Abgeordneten der Schweizerischen Jagelversicherungsgesellschaft wurde als Ersatzmann der Revisionskommission gewählt Herr Großrat Franz Holzjung, Ammann in Ueberstorf. (Siehe den Zürcherbrief in heutiger Nummer.)

Stadt Freiburg

Ueber das "Recht auf Glück in der zeitgenössischen Literatur" hat am letzten Sonntag Herr René Doumic, Redaktor an der "Revue des deux Mondes", eine der bedeutendsten Zeitchriften, die es gibt, vor vollbesetztem Saal in einständiger Rede seine Zuhörer gefesselt. Auf den Inhalt der bedeutungsvollen Konferenzrede werden wir ein andermal zurückkommen und begnügen uns für heute, dem Redner, sowie dem Vorlande des Cercle, insbesondere Herrn Prof. E. Dussellier für die Bemühungen, dem Freiburger Publikum diesen literarischen Genuß verschafft zu haben, den Dank auszusprechen.

Deutscher gemischter Chor und Männerchor. Heute Abend (Dienstag), 8 1/2 Uhr, Uebung für Gemischten Chor.

Aus der Nachbarschaft

Schwarzenburg. (Korresp.) Mit der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse geht auch die Entwicklung und das Aufblühen der betreffenden Gegenden und Ortschaften Hand in Hand. Namentlich sind es die Wohnverbindungen, die hier einen großen Einfluß ausüben und sozusagen überall, wo eine Landschaft mit einem Schienenstrang neu durchzogen oder verbunden wird, nimmt Handel und Verkehr zu. Auch Schwarzenburg zeigt nicht wenig Hoffnung auf die neu erstellte Bern-Schwarzenburg-Bahn. Es hofft namentlich auch, sie werde den Fremdenverkehr etwas heben. Leider ist aber für den Sommer 1908 für diese Bahn ein Fahrtenplan vorgezogen, der ganz und gar nicht geeignet ist, den Verkehr zu fördern. Dieser Plan sieht z. B. vor: Führung von 5 Zugpaaren an den Werktagen und 6 an den Sonntagen. Ankunft des ersten Zuges in Schwarzenburg 8 Uhr 55 an Werktagen und 7 Uhr 10 an Sonntagen. Abfahrt des letzten Zuges in

Schwarzenburg an Werktagen 5 Uhr 48 und an Sonntagen 8 Uhr 05.

Die Bedienung an den Werktagen muß nun absolut als eine ungenügende bezeichnet werden und wollen wir hoffen, daß dieser Plan nicht aufrecht erhalten, sondern nach den gerechtfertigten Anträgen der Abgeordneten der betreffenden Gemeinden noch abgeändert wird. So viel ist sicher, daß, wenn der endgültige Fahrtenplan nach dem ersten Entwurfe ausfällt, der Unwille unter der Bevölkerung von Schwarzenburg groß sein wird, abgesehen davon, daß es höchst fraglich ist, ob dies von finanziellem Nutzen für die Bahn selbst sein würde. Es mag auch nicht ganz außer Acht gelassen werden, daß in Schwarzenburg vom 9-13. Juli 1908 ein Schützenfest mit einem Gabenlage von Fr. 30,000.- stattfinden soll. Erfreulich ist es, wie die verschiedenen Komitees mit Eifer und unter Hinzueinwirkung von Parteizwistigkeiten ihre Aufgaben zu lösen bemüht sind. Als Zeichen der Sympathie von Seite der Behörden z. G. des Festes mag erwähnt werden, daß der Gemeinderat sein heimeliges und geräumiges Sitzungszimmer in dem neu errichteten schmucken Gemeindehause den zur Verfügung gestellt hat.

Günstlich kann die Wahl des Festplatzes bezeichnet werden. Es ist einladend, wie "Brenneli" ab dem Guggisberg in der erhobenen Rechten dem Sieger den Kranz zur Weihung entbietet. Vom neu angelegten, für 30 Scheiben eingerichteten Schießstande aus genießt man eine dem Auge wohlthuende Aussicht auf die Stockhornkette, die Pfeife und das Guggershornli. Unterhaltung und ein Tropfen Wein dem Feste auch nicht fehlen, darum, ob Schütze oder Nicht-Schütze, auf aus Schützenfest in Schwarzenburg, wo man sicher freundschaftliche Aufnahme finden wird! Dies gilt besonders auch für die benachbarten, liebewerten Mitbewohnern aus dem Kanton Freiburg.

Neuestes und Telegramme

Genetarbeit in Rußland. Petersburg, 16. März. Am Samstag wurden in Katerinostaw 4 Todesurteile gefällt, in Petersburg 3, in Lodz 3, in Prostarow 3 und in Kremenstschug 10. In Kremenstschug unterzeichneten die Richter ein Begnadigungsgesuch zugunsten von 6 der Beurteilten.

Bomben-Explosion in Spanien. Barcelona, 15. März. Heute nachmittags um 1 Uhr exploderte auf dem San-José-Markt in nächster Nähe der Rambla unter dem Siche einer Marktfrau eine Bombe. Die Frau erlitt schwere Verletzungen. Unter einem in der Nähe stehenden Sitz wurde eine zweite Bombe gefunden. Der Stand der Marktfrau, die durch die Bomben-Explosion verletzt wurde, ging in Stücke. Der Frau wurde das linke Bein weggerissen.

Großfeuer in einer Fabrik. Lyon, 16. März. Heute früh 3 Uhr brach in einer großen Leinwandfabrik eine Feuerbrunst aus, die rasch um sich griff. Um 3 Uhr ergriff das Feuer die übrigen Gebäulichkeiten der Fabrik. Sämtliche Fabrikgebäude, die zusammen eine Fläche von 11 Hektaren bedecken, stehen in Flammen.

Gefährlicher Putsch. Berlin, 16. März. Das "Kleine Journal" meldet aus Paris: Gegen Mitternacht kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Automobilomnibus und einem elektrischen Straßenbahnwagen. 40 Fahrgäste wurden verletzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Aufwehr in Indien. Bombay, 16. März. Durch die Verhaftung eines eingeborenen Händlers wurden in Tinnavally Unruhen hervorgerufen. Das Stadthaus, die Polizeistation sowie das Gerichtsgebäude wurden geplündert und die Archive verbrannt. Die Polizei gab mehrere Schüsse ab, wobei vier Personen getötet wurden.

Schreckensherrschaft in der Republik Haiti. Port au Prince, 15. d. Hier hat eine Aera der Schrecken begonnen. Elf Personen wurden der Verchwörung angeklagt, in ihren Wohnungen zwischen 3 und 4 Uhr morgens verhaftet und sogleich hingerichtet. Es heißt, weitere Hinrichtungen stehen noch bevor. Die Ausbreitung ist ungeheuer. Die Fremden erwarten die Ankunft von Kriegsschiffen und flüchteten vorläufig auf die französische und auf die deutsche Gesandtschaft. Der deutsche Gesandte verlangte die eilige Sendung eines Panzerschiffes.

Bücherschau. Dreisprachiges Civilgesetzbuch. Im Verlag von A. Franke in Bern erscheint eine Ausgabe des Schweizerischen Civilgesetzbuches in den drei National- Sprachen. Artikel für Artikel erscheint zuerst deutsch, dann französisch, dann italienisch. Jede der drei Sprachen ist in einer besonderen Schrift gedruckt, die sich deutlich von den beiden andern unterscheidet, so daß beim Aufschlagen einer Seite jeder die ihn zunächst interessierende Sprache sofort ohne Zeitverlust findet. Die drei Satzregister hingegen werden nicht nebeneinander gedruckt, sondern im Interesse einer leichteren Uebersichtlichkeit jede Sprache für sich als Ganzes behandelt. Die drei-

sprachige Ausgabe des Civilgesetzbuches wird voraussichtlich 36 Bogen umfassen und in einigen Wochen fertig gebunden vorliegen. Der Preis des statklichen, sehr solid gebundenen Bandes wird nur 8 Fr. betragen. Er wird sich als ein nützliches, oft zur Hand genommenes Handbuch bewähren. Bestellungen werden schon jetzt von den Buchhandlungen entgegengenommen und sofort nach Erscheinen des Buches im April dieses Jahres ausgeführt.

Todesfälle im Senfbezirk während des Monats Februar 1908.

- 1. Jodelmann Leo, des Miklaus, geb. 1907, von Freiburg und Däbigen, in Tasberg (St. Urten).
2. Roggo Scholastica, des Joseph Miklaus, geboren 1907, von Däbigen, in Heitwyl (gl. Obe.).
3. Wägler Joseph, des Johann, geb. 1841, von St. Urten, in Brändried.
4. Egger Maria, des Anton Julian, geb. 1895, von St. Urten, in Ueberstorf.
5. Frau Anna Maria, des Jakob, geb. 1842, von Heitenried, in Wyler-vor-Holz (gl. Obe.).
6. Wirbaum Anna Maria, geb. Barro, geb. 1843, von St. Urten, in Brändried.
7. Weisbach Johann Joseph, des Johann, geboren 1828, von St. Antoni, in Weisried (gl. Obe.).
8. Ziffer (Anabe), des Peter, geb. 1908, von Ueberstorf, in Obermetten (gl. Obe.).
9. Gschmamm Johann, des Joseph, geb. 1829, von Ueberstorf, in Galmis (Däbigen).
10. Mauton Peter, des Joseph, geb. 1905, von St. Schwoester und Freiburg, in Bärtschwil (Däbigen).
11. Gschmamm Janoz, des Johann Joseph, geboren 1907, von Ueberstorf, in Ammersthal (Däbigen).
12. Hajmoz (Anabe), des Stephan, geb. 1908, von Rechthalen, Freiburg und Tafers, auf der Fluh (Tafers).
13. Maron Katharina, des Joseph, geb. 1906, von St. Schwoester und Freiburg, in Bärtschwil (Däbigen).
14. Barret Maria Theresia, des Jakob Wier, geboren 1897, von Däbigen, in Entenmoos (Rechthalen).
15. Brügger Verena, geb. Ursprung, geb. 1826, von und in Blassfeld.
16. Engel Franz Peter, des Peter Alois, geboren 1888, von Däbigen und Wödingen, Schreiner in Däbigen.
17. Dietrich Anna Maria, geb. Rigofel, geb. 1839, von Gschmamm (Däbigen), in Bärtschwil (St. Urten).
18. Chanton (Mädchen), der Magdalena, geb. 1908, von Tafers, in St. Urten.
19. v. Sürbeck Maria Theresia Philomena, des Ludwig Johann Baptiste, geb. 1834, von Tafers und Solothurn, in Raggenberg (Tafers).
20. Schaller Maria, des Jakob, geb. 1907, von Wödingen, in Nieder-Wödingen.
21. Frau Margaretha Philomena, geb. Piller, geboren 1842, von Giffers, im Giffers (Giffers).
22. Riebo Maria Katharina, des Ludwig, geb. 1834, von Ueberstorf, in Hermisbühl (gl. Obe.).
23. Abächer-Christina Philomena, geb. Wächter, geb. 1841, von St. Urten und Heitenried, in Rechthalen.
24. Schneider Jakob, des Johann, geb. 1860, von Urni (Bern), in Dinkelmat (Ueberstorf).
25. Zwahlen Johann, des Joseph, geboren 1844, von Wahlen (Bern), in Heitenried (Ueberstorf).
26. Kaefer Johann, des Peter, geb. 1908, von Däbigen und Freiburg, in Oberstiel (Däbigen).
27. Bärtschwil Peter, des Joseph, geb. 1838, von und in Tafers.
28. Mann Anna Maria, des Johann Joseph, geb. 1830, von Blassfeld, in Riebsberg (Wödingen).
29. Gugler Anna Maria, geb. Rebn, geb. 1830, von St. Schwoester, im Flühli (gl. Obe.).
30. Leupler Jakob Martin, des Jakob, geb. 1846, von und in Giffers.
31. Fellerin Franziska Elise, des Joseph, geb. 1839, von Billeweide (Frankreich), in Bonn (Däbigen).
32. Müller Theresia, geb. Egger, geb. 1874, von St. Urten, in der Gomma (St. Urten).
33. Gugler (Mädchen), des Johann, geb. 1908, von St. Schwoester, in Tafers.
34. Diesbach Maria, geb. Bonlanthen, geb. 1870, von Wäntewyl, in Niederwäntewyl (St. Antoni).
35. Schneuwly Lucia, des Miklaus, geb. 1907, von und in Wäntewyl.
36. Wüggeli Johann Joseph, des Joseph, geb. 1842, von Wahlen (Bern), in Krumm (Wäntewyl).
37. Piller Franz, des Christoph, geb. 1818, von St. Urten, in Tafers (Spital).
38. Jenny Johann Joseph, des Jakob, geb. 1853, von und in Däbigen.

Briefkasten der Redaktion

Ein besonderes Kompliment machen wir dem Entfender des heutigen Zürcherbriefes für die Aufmerksamkeit und prompte Arbeit. Derhingen Dank nach Bern. Eine einfache Namensunterchrift ohne Straße und Hausnummer kann nicht als Adressenangabe betrachtet und infolge dessen die Entsendung auch nicht berücksichtigt werden.

Verantwortliche Redaktion: Josef Bauchard.

Sie ziehen die alten Apotheker verschiffen allen anderen ähnlichen Mitteln vor, da sie so prompt sind in der Wirkung gegen gelährte Verbannung, Stubelockheit, Gemüthsabfälle, Blutandrang, Appetitlosigkeit, Schachtel mit welchem Kraut im roten Felde und Namenszug Mich. Krauz zu Fr. 1.25 in den Apotheken.

Das Vertrauen

bei heftigem Kopfschmerz und chronischer Migräne auf die ärztlich empfohlenen Schweizer Ompillon beschränkt sich immer; sie helfen prompt und sicher.

Erfälllich in allen Apotheken à Fr. 2. - per Schachtel.

Für Landwirte! Rüdigen, Suche des Rindviehs wird hier und fern unter Garantie gestellt mittels der geschickten Praktiker-Salbe. Anwendung äußerst leicht. Keine so lästigen Ausstellungen. Prima Zeugnisse von ersten Landwirten. Allein es gibt zu beziehen bei Tierarzt H. K. Kugera. 949 H 881017

